

"Hans von Zürich Goltshmidt" : ein verschollenes Porträt von Hans Holbein d. J.

Autor(en): **Lanz, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **73 (2016)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Hans von Zürich Goltshmidt» – Ein verschollenes Porträt von Hans Holbein d. J.

VON HANSPETER LANZ

Der 1607 in Prag geborene Wenzel Hollar zählt zu den bedeutendsten Zeichnern und Kupferstechern des 17. Jahrhunderts. Nebst zirka 400 Zeichnungen gehen gegen 3000 Radierungen auf ihn zurück.¹ Ab 1627 hält er sich in Deutschland auf und lässt sich nach Stationen in Stuttgart und Strassburg in Köln nieder. Zeitweilig wird er auch im Atelier von Matthäus Merian d. Ä. in Frankfurt gearbeitet haben.² 1636 begegnet er in Köln Thomas Howard, 21. Earl of Arundel (1585–1646), der sich als Gesandter und Vertrauter des englischen Königs Charles I. auf dem Weg zu Kaiser Ferdinand II. befindet.³ Diese Begegnung ist für sein weiteres Leben und künstlerisches Schaffen schicksalhaft. Er begleitet Arundel auf seiner Reise durch Europa und folgt ihm 1637 nach London, wo er sich niederlässt. Mit seinem König Charles I. teilt Arundel die Leidenschaft für Kunst; er gilt als einer der grossen Sammler seiner Zeit.⁴ Ein Tätigkeitsfeld Hollars in London ist das Kopieren von Werken aus der Arundel-Sammlung. Dies führt ihn 1644 auch nach Antwerpen, wohin Arundel bereits 1642 mit Teilen seiner Sammlung übersiedelt ist. Dort setzt er seine Arbeit auch nach Arundels Tod 1646 fort und kehrt erst 1652 wieder nach London zurück, wo er 1677 stirbt.

Wenzel Hollars Zeichnung als Vorlage für die Radierung von 1647

In Antwerpen entsteht 1647 das radierte Blatt «Hans von Zürich Goltshmidt» nach einem 1532 angefertigten Porträt von Hans Holbein d. J. in der Arundel-Sammlung (Abb. 2).⁵ Die zur Übertragung auf die Druckplatte angefertigte, deshalb seitenverkehrte Vorlage Hollars hat sich in der National Galerie in Prag erhalten (Abb. 1).⁶ Die künstlerisch adäquate und sorgfältige Umsetzung des Holbein-Porträts bringt exemplarisch Hollars Einfühlungsvermögen zum Ausdruck und bestätigt seinen Rang als Kopist, Zeichner und Radierer. Es gelingt ihm, die stofflich und von der Lichtführung her differenzierte, unmittelbare Erfassung der Persönlichkeit des Porträtierten durch Holbein mit seinen Mitteln aufzunehmen.

Das radierte Blatt (Abb. 2) wurde von Hendrik van der Borcht II. (1614–1676) mit einer Widmung an Matthäus Merian d. Ä. versehen: «D: MATTHEO MERIANO BASILIENSIS, ARTIS CHALCOGRAPHIAE PERI-

TIS = / = simo, Do et Patrono suo dilectissimo, Hanc tabellam dedicat, Henricus van der Borcht, iunior.» Der Maler van der Borcht war gleichzeitig mit Hollar 1636 in Frankfurt mit Arundel bekannt geworden, wurde von diesem gefördert und betreute die Gemäldesammlung ab 1637 und über den Tod Arundels hinaus.⁷ Die Widmung an Merian sagt einiges über Borchts hohe Wertschätzung des Originals, aber auch der Radierungen Hollars aus.

1647 übersiedelt Arundels Witwe mit der Sammlung nach Amsterdam, wo sie 1655 stirbt. In einem Nachlass-Inventar ist das Holbein-Porträt des Goldschmieds Hans aufgeführt, mit der anschliessenden Auflösung der Sammlung verliert sich aber seine Spur.⁸

Wer ist der dargestellte Goldschmied?

Während das Gemälde Holbeins (noch) verschollen ist, scheint es uns möglich, das Geheimnis um die Identität des Zürcher Goldschmieds zu lüften. In seinem Beitrag «Die Zürcher Malerei im 16. Jahrhundert» im Katalog zur Ausstellung «Zürcher Kunst nach der Reformation: Hans Asper und seine Zeit» 1981 in Zürich stellt Lucas Wüthrich die Hypothese in den Raum, dass es sich beim Gemälde Holbeins um ein Porträt von Hans Asper handelt.⁹ Als Argumente führt er den Namen Hans, das mögliche Alter des Porträtierten (Asper war im Jahre 1532 33 Jahre alt), den Umstand, dass zwei Goldschmiede mit Namen Asper überliefert sind, wovon einer der Vater des Malers gewesen sein könnte, sowie die anzunehmende Bekanntschaft Hans Holbeins mit Hans Asper ins Feld. In der Tat weisen Aspers Porträts vielfältige Bezüge zu Holbeins Werk auf, der zwischen 1526 und 1532 in Basel weilte, den ersten Jahren von Aspers künstlerischer Tätigkeit in Zürich. Holbeins berühmtes Familienbild von 1528 kam in den 1530er Jahren in den Besitz Aspers und diente diesem als Anregung für das 1538 datierte Bildnis der Cleophea Holzhalb-Krieg.¹⁰ Allerdings relativiert Wüthrich die Übereinstimmungen dahingehend, dass der physiognomische Vergleich mit dem 41-jährigen Asper der Bildnismedaille von Hans Jakob Stampfer und dem in einer späteren Kopie erhaltenen Selbstbildnis des Malers kurz vor seinem Tod nicht überzeugend ausfalle.¹¹ Auch die Berufsbezeichnung spricht nicht für Asper.



Abb.1 «Hans von Zürich Goltshmidt», seitenverkehrte Kopie von Wenzel Hollar 1647 nach einem 1532 datierten Porträt Hans Holbeins d. J. Feder mit Bister auf Papier, 20,8 × 17,3 cm. National Galerie Prag.



Abb.2 «Hans von Zürich Goldschmidt», von Wenzel Hollar, datiert 1647. Radierung auf Papier, 20,4 × 13,6 cm. Zentralbibliothek Zürich.



Abb.3 Bildnismedaille Hans Jakob Stampfer im 36. Lebensjahr, von Hans Jakob Stampfer, 1540/41. Silber gegossen, Dm. 43,8 mm. Schweizerisches Nationalmuseum.

Hingegen ist auf den von Wüthrich ebenfalls genannten Goldschmied und Medailleur Hans Jakob Stampfer (um 1505/06–1579) als einzigen zeitgenössischen Zürcher Goldschmied mit Namen Hans zurückzukommen.¹² Tatsächlich nennt dieser sich Jakob auf der Bildnismedaille, die ihn mit



Abb.4 Meisterzeichen von Hans Jakob Stampfer auf einem 1557 datierten Erdglobus im Historischen Museum Basel.

35 Jahren zeigt (Abb.3).¹³ Interessant ist aber, dass das «H» in seiner Goldschmiedemarke auftaucht, die aus einem «IS mit Querbalken» besteht (Abb.4). Auch das Alter des Dargestellten scheint mit 26 bis 27 Jahren besser zu passen. Stampfer befand sich damals noch auf Wanderschaft als Geselle, war 1532 in Strassburg und dürfte auf dem Weg an Basel vorbeigekommen sein, wo er Holbein traf. 1533 wird er Meister, heiratet und lässt sich definitiv in Zürich nieder. Im Porträt Holbeins wendet sich uns ein selbstbewusster, kecker und weltgewandter junger Künstler zu, der am Anfang einer grossen, über Zürich hinausführenden Karriere steht. Unschwer erkennt man ihn trotz Profilansicht wieder auf der Medaille, die ihn im 35. Lebensjahr zeigt: dieselbe markante, langegezogene Nase, die starke Kiefer- und Backenknochenpartie und das gelockte Haar, das 1532 durch das auffällige Barett zusammengehalten wird.

Das abschliessende Argument zur Identifizierung des Dargestellten dürfte das Porträt Hans Aspers von Hans Ulrich Stampfer (1476–1544), dem Vater Hans Jakobs, liefern (Abb.5). Aus Konstanz stammend, ist Hans Ulrich Stampfer über Zürich hinaus vernetzt; Albrecht Dürer zählt zu seinen Bekannten, er ist seit 1502 Bürger von Zürich, Goldschmied und als Münzprobierer und Zeugherr auch politisch tätig.¹⁴ Asper porträtiert den gesetzten, angesehenen Amtsträger in seinem 64. Altersjahr. Es wurde schon festgestellt, dass der Künstler Anregungen von Hans Holbein in seinen Personendarstellungen verarbeitete. In diesem Falle ist es ganz klar, dass er sich unmittelbar auf das Porträt Holbeins vom jungen Hans Jakob Stampfer bezieht und, die Vorgaben Holbeins verinnerlichend, eines seiner ausdrucksstärksten Bildnisse schafft.

«Hans von Zürich Goldschmidt» dürfte identifiziert sein. Es bleibt der Wunsch, dass Holbeins Porträt des jungen Hans Jakob Stampfer, dessen hohe Qualität uns Wenzel Hollar überliefert, die Zeit nach seiner Wertschätzung durch Thomas Howard, 21. Earl of Arundel, unbeschadet überlebt hat und irgendwann wieder auftaucht.

AUTOR

Hanspeter Lanz, Dr. phil. I, Kurator, Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, Museumstrasse 2, CH-8021 Zürich, hanspeter.lanz@snm.admin.ch



Abb.5 Bildnis des Hans Ulrich Stampfer, von Hans Asper, datiert 1540. Öl auf Holz, 64 × 47 cm. Kunsthaus Zürich, Depositum der Zentralbibliothek Zürich.

ANMERKUNGEN

- ¹ VLADIMIR DENKSTEIN, *Wenceslaus Hollar Zeichnungen*, Hanau 1979.
- ² VLADIMIR DENKSTEIN (vgl. Anm. 1), S.17–20. – LUCAS WÜTHRICH, *Matthäus Merian d. Ä. – Eine Biographie*, Hamburg 2007, S.154. – SIMON TURNER / GIULIA BARTRUM, *Wenceslaus Hollar* (= The New Hollstein German engravings, etchings and woodcuts 1400–1700, 9 Bde., Ouderkerk aan der IJssel 2009–2012), Bd.1, S. VII, Bd.9, S.87.
- ³ MARY F. S. HERVEY, *The Life, Correspondence and Collections of Thomas Howard, Earl of Arundel, Father of vertu in England*, Cambridge 1921, reprint Kraus (New York) 1969, S.361, S.366, Anm. 2.
- ⁴ DAVID HOWARTH, *Lord Arundel and his circle*, New Haven/ London 1985, S.154–155, 172–182.
- ⁵ SIMON TURNER / GIULIA BARTRUM (vgl. Anm. 2), Bd.3, S.273–274.
- ⁶ National Galerie Prag, Inv.-Nr. K 22384. – VLADIMIR DENKSTEIN (vgl. Anm. 1), S.95, Abb.67.
- ⁷ F. H. C. WEIJTENS, *De Arundel-Collectie Commencement de la fin Amersfoort 1655*, Rijksarchief Utrecht 1971. – DAVID HOWARTH (vgl. Anm. 4), S.182–183.
- ⁸ MARY F. S. HERVEY (vgl. Anm. 3), S.482, Nr.187. – F. H. C. WEIJTENS (vgl. Anm. 7).
- ⁹ MARIANNE NÄEGELI / HANS CHRISTOPH VON TAVEL et. al, *Zürcher Kunst nach der Reformation: Hans Asper und seine Zeit* (= Ausstellungskatalog, Helmhaus Zürich), Zürich 1981, S.11–12.
- ¹⁰ MARIANNE NÄEGELI / HANS CHRISTOPH VON TAVEL (vgl. Anm. 9), S.53. – CHRISTIAN KLEMM et. al, *Kunsthau Zürich: Gesamtkatalog der Gemälde und Skulpturen*, Zürich 2007, S.42.
- ¹¹ Zur Bildnismedaille und zum Selbstporträt siehe MARIANNE NÄEGELI / HANS CHRISTOPH VON TAVEL (vgl. Anm. 9), S.79, 192–193.
- ¹² DIETRICH SCHWARZ, *Zürcher Medailleure*, in: *Zürcher Goldschmiedekunst vom 13. bis zum 19. Jahrhundert*, hrsg. von EVA-MARIA LÖSEL, Zürich 1983, S.92–95.
- ¹³ Schweizerisches Nationalmuseum, Inv.-Nr. LM 2456. – DIETRICH SCHWARZ (vgl. Anm. 12), S.93, 456–457.
- ¹⁴ MARIANNE NÄEGELI / HANS CHRISTOPH VON TAVEL (vgl. Anm. 9), S.56–57. – CHRISTIAN KLEMM (vgl. Anm. 10), S.42.

ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb.1: National Galerie Prag.
 Abb.2: Digitalisierungszentrum Zentralbibliothek Zürich.
 Abb.3: Schweizerisches Nationalmuseum.
 Abb.4: Historisches Museum Basel.
 Abb.5: Kunsthau Zürich.

ZUSAMMENFASSUNG

Eine 1647 datierte Radierung von Wenzel Hollar (1607–1677) überliefert uns ein Bildnis von Hans Holbein d. J. Dieses befand sich damals in der berühmten Sammlung des Thomas Howard, 21. Earl of Arundel, mit deren späterer Auflösung verliert sich seine Spur. Das Bildnis von 1532 zeigt mit «Hans von Zürich Goltshmidt» einen Zürcher Goldschmied, der bis heute nicht sicher identifiziert werden konnte. Die Annahme, es könnte sich um ein Porträt des mit Hans Holbein wahrscheinlich bekannten Zürcher Malers Hans Asper handeln, steht im Widerspruch zur angegebenen Berufsbezeichnung. Ein vielversprechender junger Goldschmied war in Zürich zu jener Zeit Hans Jakob Stampfer (1505/06–1579). Die Beobachtung, dass Stampfers Gemälde von Stampfers Vater 1540 direkt auf das Holbein-Bildnis von 1532 Bezug nimmt, lässt den Schluss zu, dass es sich beim verschollenen Werk um ein Porträt des 26- oder 27-jährigen Hans Jakob Stampfer handelt.

RÉSUMÉ

Une gravure à l'eau-forte de Wenzel Hollar (1607–1677), datée de 1647, reproduit un portrait réalisé par Hans Holbein le Jeune. Celui-ci appartenait à la célèbre collection de Thomas Howard, 21^e comte d'Arundel ; on en perd la trace lorsque la collection est dispersée. Le portrait, de 1532, représenterait «Hans von Zürich Goltshmidt», un orfèvre zurichois dont l'identité demeure incertaine à ce jour. L'hypothèse selon laquelle il pourrait s'agir d'un portrait du peintre zurichois Hans Asper, dont il est prouvé qu'il connaissait Hans Holbein, est en contradiction avec la qualification professionnelle de la personne représentée. A cette époque, Jakob Stampfer (1505/06–1579) était un jeune orfèvre très prometteur actif à Zurich. Le fait que Stampfer apposait le cachet «HS» sur ses travaux d'orfèvrerie et que le portrait du père de Stampfer réalisé en 1540 par Hans Asper se réfère directement au portrait de Holbein de 1532, permet de conclure que l'œuvre disparue était un portrait de Hans Jakob Stampfer, âgé à l'époque de 26 ou 27 ans.

RIASSUNTO

Un'incisione all'acquaforte di Wenzel Hollar (1607–1677) datata del 1647 ci offre un ritratto eseguito da Hans Holbein il Giovane. L'opera faceva parte della famosa collezione di Thomas Howard, 21° Earl of Arundel, e se ne persero le tracce quando detta collezione fu smembrata. Il ritratto del 1532 raffigurerebbe un orafo zurighese di nome «Hans von Zürich Goltshmidt», sulla cui reale identità vigono tuttora dubbi. L'ipotesi che potrebbe trattarsi di un ritratto del famoso pittore zurighese Hans Asper, di cui si sapeva che conosceva Hans Holbein, non combacia con la denominazione professionale della persona raffigurata. Un orafo molto promettente presente allora a Zurigo era Hans Jakob Stampfer (1505/06–1579). Le osservazioni che Stampfer timbrasse i suoi lavori di orafo con le proprie iniziali «HS» e che il ritratto del padre di Stampfer eseguito nel 1540 da Hans Asper facesse un riferimento diretto al ritratto di Holbein del 1532, lasciano dedurre che l'opera dispersa costituisca un ritratto di Hans Jakob Stampfer, all'epoca 26 o 27enne.

SUMMARY

A portrait painted by Hans Holbein the Younger has survived in an etching dated 1647 by Wenzel Hollar (1607–1677). The portrait, then in the famous collection amassed by Thomas Howard, 21st Earl of Arundel, is lost. Dated 1532 it pictures a Zürich goldsmith, «Hans von Zürich Goltshmidt», who has not yet been definitively identified. The designated profession of the sitter contradicts the assumption that it might be a portrait of the painter Hans Asper, who was known to Hans Holbein. An extremely promising young goldsmith in Zürich in those days was Hans Jakob Stampfer (1505/06–1579). Stampfer's mark as a goldsmith was «HS» and Asper's painting of Stampfer's father of 1540 refers directly to the Holbein portrait of 1532. These two findings lead to the conclusion that the lost painting must portray Hans Jakob Stampfer at the age of 26 or 27 years.